

40 Jünglinge zusammen, und verständigten sich über die Abfassung der Adresse. Als die Behörden dieses erfuhren, forderten sie die Lehrer der Hochschule auf, die Studenten von dem beabsichtigten Schritte abzumahnern. Vergebens! So sahen sich denn 2 Professoren veranlaßt, die Adresse dem Kaiser zu überreichen. Erzherzog Ludwig empfing sie kalt, gegen Abend bekamen sie Zutritt beim Kaiser, der sie zwar in seiner gewohnten leutseligen Weise aufnahm, ohne aber bestimmte Zusicherungen zu geben.

Der 13. März war zur Eröffnung der niederösterreichischen Stände bestimmt. Bereits früh Morgens strömten die Studenten zur Universität, um sich über den Erfolg ihrer Adresse zu erkundigen, Professor Hye theilte ihn mit, und mahnte zum ruhigen Abwarten und gesesslichen Verhalten. Das frommte nicht. Der Haufe drängte sich nach dem Ständehause auf der Herrengasse, und der Versuch eines Polizeibeamten, ihn aufzuhalten, fruchtete nicht. Der Hof war bald mit vielen Menschen angefüllt, nicht mit Studenten allein. Da hob man Fischhoff, einen ungarischen Juden und Arzt auf die Schultern, und er sprach von dem, was dem Volke Noth thue, und was es verlange. Weil aber seine Lunge nicht kräftig genug war, so bestiegen Andere, die besser schreien konnten, den Brunnen im Hofe, die Studenten Burian, Böhm, Herrmann, und sprachen mit Begeisterung.

Kossuths Rede vom 3. Mär zuvor der Ständeverammlung zu Preßburg gehalten, und die gewöhnlichen Volksforderungen enthaltend, wurde unter donnerndem Beifall verlesen. Eine Antwort der Stände auf den Antrag zur Wahrung der Volksrechte befriedigte nicht, und wurde zerrissen. Ein Redner auf dem Brunnen schrie: „Das Volk soll seine Wünsche aussprechen!“ Es geschah, und der Demosthenes wiederholte alle Forderungen laut und unter Jubel.

Bursch Budrian wurde auf den Ballplatz getragen, um auch den dortigen Anwesenden Vorlesungen über das neue Staatsrecht zu halten. Man wagte es schon, von der Absetzung Metternichs zu sprechen. Die Menge im Hofe schrie: